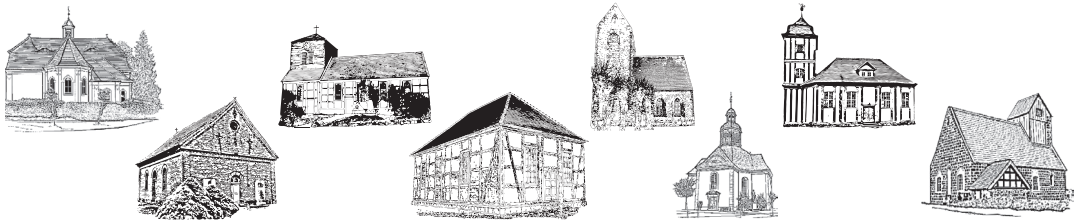


Die Einladung

für die evangelischen Kirchengemeinden Neustadt (Dosse), Leddin, Lohm, Plänitz, Roddahn und Zernitz

Ausgabe September/ Oktober/ November 2023 (Nr. 94)

Liebe Leser*Innen,

Neustadt, im September 2023

Schafherden unterwegs sind ein seltener Anblick geworden. Ich kann gar nicht sagen, wann ich zum letzten Mal einen Schäfer bei der Arbeit erlebt habe. Nur in der Zeitung wird ab und an über ihre Arbeit berichtet, meist im Zusammenhang mit der Diskussion um den Umgang mit der wachsenden Wolfspopulation.
Obwohl es in meiner Lebenswelt ein seltener Anblick ist, das Bild vom Hirten und seiner Herde ist mir dennoch vertraut. Denn es ist ein uraltes Bild des Glaubens.
„Der HERR ist mein Hirte“ (Psalm 23), beten wir schon mit den Konfirmanden und dann immer und immer wieder im Gottesdienst, zu Hochzeiten, am Sterbebett.
„Ich bin der gute Hirte“, sagt Jesus. Diese Zusage, dieses Vorbild, begleitet uns als Gemeinde nicht nur am sogenannten „Hirtensonntag“, dem 2. Sonntag nach dem Osterfest, auch genannt „Misericordias Domini“.
In meiner Kindheit sah ich in so manchem Haus ein Bild von Jesus, dem guten Hirten, in der Stube hängen. Auch das ist seltener geworden, schade, denn aus diesem alten Bild des Glaubens spricht ein großer Trost. In sehr bewegender Weise ist er der Gemeinde bei der Beisetzung von Ursula Elze begegnet, vielen über Jahrzehnte vertraut durch Ihre Arbeit als Katechetin und ihren Einsatz als Pfarrfrau in der Neustädter Kirchengemeinde. In diesem Gemeindebrief erinnern wir an ihr Leben und Wirken in unserer Stadt. Dankenswerterweise hat uns ihr Sohn, Pfarrer i.R. Thomas Elze, einige persönliche Notizen seiner Mutter zur Verfügung gestellt, ebenso einen Ausschnitt aus einer Predigt seines Vaters Ottokar Elze.
Der Sommer hat gefühlt noch gar nicht richtig begonnen und geht doch schon seinem Ende entgegen. Sommerzeit ist in unseren Gemeinen immer auch Ausflugzeit. Lesen Sie in dieser Ausgabe von unseren kleinen, entspannten und interessanten Spritztouren in der Region.
Manche Fahrt führte auch etwas weiter weg, z.B. zum Kirchentag nach Nürnberg. Frau Lutz schildert einige Eindrücke von diesem großen Fest des Glaubens.
Wir blicken in den Herbst. Uns erwarten fröhliche Feste wie das Scheunenfest in Sieversdorf, Erntedank, Martinsfest, Jubelkonfirmation in Neustadt; ernste Gedenktage wie der Volkstrauertag und der Totensonntag; aber auch Konzerte, Vorträge, Lesungen. Hinweise zu den Gottesdiensten und Veranstaltungen finden Sie auf den Seiten dieses Gemeindebriefes. Stöbern Sie in Ruhe und falls Sie ein „Taxi“ brauchen, um an einer bestimmten Veranstaltung teilzunehmen, bitte wenden Sie sich an unser Gemeindebüro oder an die Kirchenältesten vor Ort. Wir sind immer um Lösungen bemüht.
Ich wünsche Ihnen allen einen sonnigen Herbst - mit trotzdem ausreichend Regen! - und unseren Bauern eine trotz Feuchtigkeit noch gute Ernte. Davon leben wir schließlich alle!

Ihre Pfarrerin Anja Grätz

„Auf Adelers Fittichen“

Haben Sie schon mal einen Adler beim Flug beobachtet? Das ist ein majestätischer Anblick, wenn sie am Himmel entlanggleiten. Man meint, sie sehen alles, was sich unter ihnen bewegt. „Adleraugen“, dieser Begriff ist nicht ohne Grund sprichwörtlich geworden.
Kein Wunder, dass in dem beliebten Gesangbuchlied „Lobe den Herren“ Gott mit einem Adler verglichen wird:
Lobe den Herren, der alles so herrlich regieret, / der dich auf Adelers Fittichen sicher geführet“ (EG 317,2). Dieser Vergleich hat biblischen Ursprung. Luther übersetzt Psalm 103 (Verse 1 und 5): Lobe den Herrn, meine Seele, … der deinen Mund fröhlich macht und du wieder jung wirst wie ein Adler.“ Und Jesaja schreibt (Jes 40,31): „Aber die auf den Herrn harren, kriegen neue Kraft, dass sie auffahren mit Flügeln wie Adler.“ Was für gute Aussichten! Die Leichtigkeit und Stärke der Jugend zurück zu bekommen, ihre Fröhlichkeit, den unbeschwerten Blick in die Weite der Welt.
Einen Haken hat dieses schöne Bild allerdings. Luthers Übersetzung verschweigt uns nämlich etwas. Im hebräischen Text ist nicht die Rede von einem Adler, sondern von einem Geier. Wer auf Gott vertraut, soll also werden wie ein Geier. Auweia! Denke ich an Geier sehe ich ihre kahlen Köpfe vor mir. Geier fressen Aas. Das klingt aber gar nicht verheißungsvoll. Aber die Menschen, in deren Lebenswelt es Geier gibt, wissen diese Vögel besser einzuschätzen. Nicht ohne Grund wurden sie im Alten Orient mit Gottheiten verbunden. Geier gelten als langlebig, ihnen werden auch mütterliche Eigenschaften zugesprochen wie z.B. lebenserneuernde Kräfte. Außerdem sind sie mit ihrer weiten Flügelspanne exzellente Flieger. In anderen Kulturen ist das Bild des Geiers also durchaus positiv besetzt.

Vielleicht kann dieses Bild auch uns Entlastung schaffen. Wenn man sich selbst so richtig schlapp fühlt, sich nichts sehnlicher wünscht als neue Lebenskraft zu bekommen, erscheint so ein Geier doch viel erreichbarer als ein strahlender Adler. Ist es nicht tröstlicher, dass man sich auch jung und vital fühlen kann, fröhlich sein, wenn man schon etwas kahlköpfig ist und das Leben sichtbar an einem gerupft hat? So verstanden eröffnet dieses Bild ganz neue Optionen: Wenn ich Gott vertraue, finde ich neuen Lebensmut, fährt Kraft in meine alten Knochen. Die grauen Haare mögen bleiben, aber sie spielen keine Rolle, weil meine Seele fröhlich und leicht wird, meine Gedanken sich wohlgemut bis in die Wolken schwingen und ich weiß: Gott nimmt mich unter seine Fittiche.
So betrachtet, finde ich es gar nicht mehr abwegig zu singen: Lobe den Herren, der alles so herrlich regieret, der dich auf Geiers Fittichen sicher geführet!

Einen mutigen, fröhlichen Blick in die Zeit wünscht Ihnen Ihre Pfarrerin A. Grätz

(Diese Andacht folgt den Gedankengängen von Ann-Cathrin Fiß)

Nachruf

*Ursula Elze, geb. Käßner *28.01.1927 +09.08.2023*

Nicht jedem Neustädter ist der Name Elze noch vertraut. Aber manch Alteingesessener verbindet mit ihm noch viele Erinnerungen, denn vierunddreißig Jahre lang waren Ottokar und Ursula Elze als Pfarrehepaar für die Menschen hier vor Ort da.
Von 1953 an bis in das Jahr 1987 war Ottokar Elze Pfarrer in Neustadt, zuständig auch für die Gemeinden in Neuendorf, Leddin, Plänitz, Goldbeck und Koppenbrück. „Besonders die Stetigkeit und Korrektheit in der Amtsführung zeichnete Pfarrer Elze aus… auch, dass seine Verkündigung von der Kanzel mit seinem Glauben und Leben übereinstimmte“, schrieb Pfarrer Fröhling in einem Nachruf für Ottokar Elze aus dem Jahr 2010.
Fast dreizehn Jahre nach seinem Tod ist ihm seine Frau Ursula Elze nun gefolgt. Am 14. August haben wir sie auf dem Neustädter Friedhof neben ihrem Ehemann und ihrem Sohn Andreas beigesetzt.
Ursula Elze stammte aus Berlin. Noch im Krieg begann sie an der Fröbelschule eine Ausbildung, die sie sich von früher Kindheit an gewünscht hat. Sie wurde Kindergärtnerin. 1947 konnte sie endlich in ihrem Traumberuf arbeiten: in einem ev. Kindergarten in Berlin Adlershof. Dort fand sie in dem Vikar dieser Kirchengemeinde den Mann, mit dem sie 58 Jahre lang zusammenleben konnte, ihren Ottokar. 1953 zog das junge Paar mit dem ersten Sohn Andreas ins Neustädter Pfarrhaus ein. Andreas verunglückte als Student tödlich. So mussten sie ihn hier in Neustadt zu Grabe tragen, was für ein furchtbarer Schmerz.
Gott sei Dank gehört auch Sohn Thomas zur Familie, der heute als Pfarrer i.R. zusammen mit seiner Frau in Karwesee lebt.
Ursula Elze lag ganz besonders die Arbeit mit Kindern im Kindergottesdienst und in der Christenlehre am Herzen. Als Pfarrfrau war sie liebevoll für die Menschen da, nahm Anteil an Freud und Leid im Leben der Gemeinde und natürlich am Leben ihrer Familie. Bis an ihr Lebensende blieb sie mit vielen Gemeindegliedern in Kontakt und pflegte auch die Freundschaft zu den Schwestern des Ursulinen-Klosters.
Nach dem Ruhestand 1987 zog das Pfarrehepaar in den Vogelsang. 2005 erlitt Pfarrer Elze mehrere Schlaganfälle. Seine Frau wich ihm bis zu seinem Tod 2010 nicht von der Seite. Auch in den Jahren nach seinem Ableben hielten viele Neustädter den Kontakt zu ihrer einstigen Katechetin und Pfarrfrau. Auch ich durfte sie kennenlernen und war beeindruckt von ihrer Bescheidenheit und der Dankbarkeit, mit der sie ihr Leben bedachte. Dabei war es ganz gewiss kein leichtes Leben. Aber sie nahm es dankend aus Gottes Hand.
Im Herzen war sie schon lange unterwegs in ihre himmlische Heimat. Nun hat sie sich auf den Weg machen dürfen. Ursula Elze starb am 9.August mit 96 Jahren.
Dankbar für ihr Wirken, getröstet von der Kraft des Glaubens, der in ihr lebte, haben wir Abschied genommen und in ihr Lieblingslied eingestimmt:

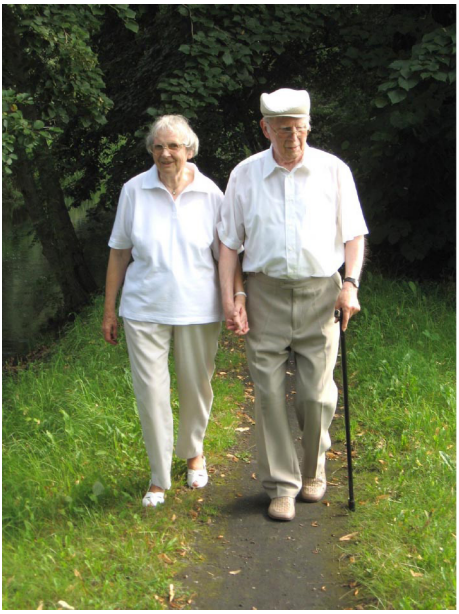
Pfn. Anja Grätz

1.
Weil ich Jesu Schäflein bin,
freu ich mich nur immerhin
über meinen guten Hirten, der mich wohl weiß zu bewirten,
der mich liebet, der mich kennt / und bei meinem Namen nennt.

2.
Unter seinem sanften Stab
geh ich ein und aus und hab
unaussprechlich süße Weide, dass ich keinen Mangel leide,
und so oft ich durstig bin, / führt er mich zum Brunnquell hin.

3.
Sollt ich denn nicht fröhlich sein,
ich beglücktes Schäfelein?
Denn nach diesen schönen Tagen
werd ich endlich heimgetragen
in des Hirten Arm und Schoß.
Amen, ja, mein Glück ist groß.

*BEL 652 Text: Henriette Luise von Hayn 1778 * Melodie: Christian Gregor 1755*



Ursula und Ottokar Elze
beim Spaziergang am Dossewall im Juli 2007
Foto: Privat

Folgende Worte fand ich auf der letzten Seite des Familienfotobuches unserer Eltern. Handschriftlich von unserer lieben Mutter, vor allem an unseren Vater gerichtet (unsere Mutter hat uns diese Worte - diese letzte Eintragung im Familienbuch - nie gezeigt) :

An jedem Abend singe ich still für mich : Weil ich Jesu Schäflein bin…
Ich habe es für Dich gesungen kurz bevor Du „heimgetragen wurdest und Du hast meine Hand ganz, ganz fest gedrückt. Mira war dabei und hat es gesehen. Daniel hatte auch noch die Losung gelesen.
Das war unser Abschied. Nun bist Du bei unserem Andreas. Ihr seid beim „guten Hir-

ten“ – in Gottes Hand – in meinem Herzen…

„**Weil ich Jesu Schäflein bin**, freu ich mich nur immerhin…

Unter seinem sanften Stab geh ich ein und aus und hab …

Sollt ich denn nicht fröhlich sein, ich beglücktes Schäfelein?
Denn nach diesen schönen Tagen werd ich endlich heimgetragen
in des Hirten Arm und Schoß. Amen, ja, mein Glück ist groß!“

Unzählige Male haben wir dieses Lied gesungen. Es hat besonders mich durch´s Leben geleitet und wird so bleiben, bis auch ich für immer meine Augen schließe.

Ich kann nicht sagen, wann mein Vater die Predigt, aus der ich Ihnen einen Auszug zukommen lasse, geschrieben hat. Ich denke, sie ist aus den 1970-er Jahren.
Ich finde gerade die Frage sehr aktuell: „Wie oft hat sich doch unsere Welt verändert?“ Nach der Wende 1989/90 haben wohl besonders viele unter den scheinbar endlosen Veränderungen gelitten. Es gab vorher und später auch Veränderungen. Wenn ich an meine Mutter und ihre Generation denke : da gab es gleich mehrere einschneidende Wenden.
Abgesehen von den großen / politischen Veränderungen macht jeder in seinem persönlichen Leben etliche Veränderungen durch. Und die sind für den einzelnen Menschen nicht weniger schwer :

Phil. 3, 17-21

„Was hast Du nicht alles erlebt ? … In den letzten 50 Jahren.
Wie oft hat sich doch unsere Welt verändert ? Wir finden uns
ja kaum noch zurecht. In all dem Wirrwarr. Und Durcheinander.
Das aus Weiss Schwarz und Schwarz wieder Weiss gemacht hat.
Und bei all den Stimmen. Die uns heute hierhin und morgen wieder
dahin rufen …

Aber, liebe Gemeinde, eine Stimme ist geblieben. Die Stimme des
guten Hirten. Der uns lieb hat. Auch noch heute …
Seht, darum bleiben wir als Christen ruhig bei dem, was in der
Bibel steht. Und singen noch heute die alten Lieder, die schon
Martin Luther und Paul Gerhardt gesungen haben. Wir wissen : hier
ist der Grund, der unbeweglich steht,
wenn Erd und Himmel untergeht …

Jesus Christus, gestern und heute und derselbe auch in Ewigkeit.
Er ist in der Mitten. Mitten in seiner Kirche. Und in seiner
Gemeinde. Und deshalb, liebe Brüder und Schwestern, nur deshalb
kann unsere Kirche so etwas sein - - - wie ein Fels in der
Brandung. Der die Zeiten überdauert. Und den keine Macht und
keine Weltanschauung stürzen kann.“

Ein Nachruf für seine Eltern von Thomas Elze

Amtshandlungen in unseren Gemeinden

Freud und Leid gehörten auch in den vergangenen Monaten zum Leben in unseren Gemeinden. Manche Familie hatte schwer an einem Abschied zu tragen. Aber es gab auch sehr ausgelassene Feste. Dazu gehörten auf jeden Fall die Taufen, die gefeiert wurden und auch der Gottesdienst mit Tauferinnerung in der Köritzer Kirche.
Die Kinder der Singerüste erzählten uns zu diesem Anlass in ihrem Minimusical die Geschichte von Johannes dem Täufer und der Taufe Jesu. Nach drei intensiven Probetagen wurde das Musical schon aufgeführt. Die Begeisterung der Kinder schwappte auf die Gemeinde über. Ihr ward wirklich toll, Kinder - und eure Teamer natürlich auch!

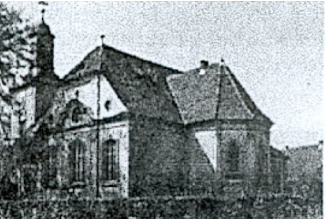
Danke!

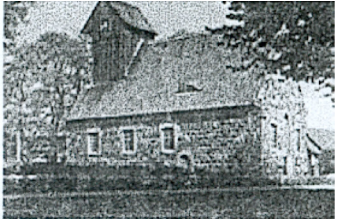
Zur Taufe von Lasse wurde der Taufengel in Zernitz von der Kirchendecke heruntergelassen.

Anschließend fuhr die Taufgesellschaft mit den Oldtimern der „Kalebuzer“ zu einer kleinen Ausfahrt.

Volles Haus: Gottesdienst mit Musical zur Taufe und Tauferinnerung zum Ferienbeginn in Köritz.

Taufe in Kampehl in norwegischer Tracht.





Veranstaltungen in den Kirchengemeinden der Sprengel Zernitz und Neustadt (Dosse)

Sämtliche Veranstaltungen unter Vorbehalt und Beachtung der aktuellen Bestimmungen.

Christenlehre:	*montags und dienstags;* *zur Zeit im Gemeindehaus, Robert-Koch-Str.* *Bitte informieren Sie sich über die genauen Gruppenzeiten nach den Sommerferien bei Katechetin M. Spitzner,* *Tel.: 033970/51542*
Konfirmanden:	*donnerstags 17 Uhr Pfarrhaus Köritz* *7. Klasse/ 8. Klasse;* *Beginn im September: 7.9. und 21.9.* *Freitag, 6.10. regionaler Konfirmandenabend in Breddin, 17-20 Uhr*
Männerabend:	*Beginn 18 Uhr,* *4.10. Barsikow* *8.11. Läsikow* *13.12. Sieversdorf‘*
Kirchenchor Sieversdorf:	*mittwochs, 19 Uhr in Sieversdorf*
Kirchenchor Lohm:	*Dienstag, 19 Uhr 5.9. /19.9. /* *am 5.10 um 20 Uhr / 8.10. 14 Uhr in Zernitz Erntedank /* *17.10 / 14.11. / 28.11. / am 7.12. 20 Uhr / 9.12. 14 Uhr* *Adventskonzert Kirche Lohm*
Seniorenkreise:	
Neustadt:	*13.9./ 18.10./ 15.11. 14.30 Uhr Winterkirche Köritz*
Plänitz/Leddin:	*27.9./ 25.10./ 22.11. 14.30 Uhr*
Zernitz/Lohm:	*19.9./ 17.10./ 14.11. 14.30 Uhr*

Gottesdienst im Seniorenheim „Dosseblick“ nach Vereinbarung

Sitzung der Gemeindekirchenräte:
GKR Neustadt (Dosse): 11.9., 19 Uhr
GKR Plänitz/Leddin: 27.9., 18 Uhr
GKR Zernitz und Lohm: 20.9., 19 Uhr Lohm;

Ausflug am 11.10.

Ihre Konfirmation - Was? Schon so lange her?

Wenn das kein Grund zum Erinnern und Feiern ist!

Wir feiern Jubelkonfirmation

am Sonntag, 15.10.2023,

um 10.30 Uhr

in der Kreuzkirche zu Neustadt (Dosse)

Eingeladenen sind alle, die 1997/98 (Silberne Konfirmation), 1972/1973 (Goldene Konfirmation) und 196271963 (Diamantene Konfirmation) in Neustadt in der Kreuzkirche konfirmiert wurden.

Bitte melden Sie sich im Pfarramt, auch wenn Sie keine Einladung erreicht hat. Es ist sehr schwierig nach so vielen Jahren die Anschriften zu ermitteln. Das funktioniert nur mit Ihrer Zuarbeit!

Wir freuen uns auf diesen Tag mit allen Jubilaren.

Meditation zum Wochenausklang

Einführung ins Herzensgebet, Stillwerden vor Gott, meditative Bewegung, geistlicher Impuls, Lieder christlicher Mystik

Auch in diesem Jahr lädt Dr. Michael Winteroll wieder an Freitagabenden in die Köritzer Kirche

3. November, 1. Dezember, 5. Januar, 2. Februar

19 bis 20 Uhr (Neustadt, Schulstraße Ecke Hohenofener Straße)

---

6. Kyritzer Reubke-Orgel-Nacht

23. SEPTEMBER 2023, 18.00 UHR

Unsere „Königin der Instrumente“ feiert ihren 150. Geburtstag

18.00 Uhr – „frutti dell’improvvisazione“
Joachim Thoms – Berlin (Orgel)
Willkommen zu einem italienischen Konzerterlebnis mit mediterranem Flair. Improvisationen über berühmte Themen von C. Monteverdi, G. Frescobaldi, A. Vivaldi, bis hin zu Themen italienischer Opern des siebzehnten bis 19. Jahrhunderts. Sie treffen gute alte Bekannte wieder, wie das „Concerto in G“ von Vivaldi, die Arie „Lascia ch’io pianga“ von Händel, Verdis „Gefangenenchor“ bis hin zum Jazz Song „Tu vuò fà l’americano“ – mit Videoübertragung auf großer Leinwand

19.00 Uhr – Saxophon & Orgel – „Jahreszeiten”
Jens Goldhardt – Gotha (Orgel)
Ralf Benschu – Potsdam (Saxophon)

20.00 Uhr – Pause mit Buffett
Lassen Sie sich von kulinarischen Köstlichkeiten verführen

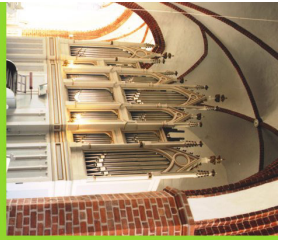
20.45 Uhr – Orgelmusik für vier Hände und vier Füße
Werke von P.D.Q Bach, G. A. Mankell, G. F. Händel, Z. Gárdonyi u.a. mit Videoübertragung auf großer Leinwand
Markus Fritz – Berlin (Orgel)
Michael Schulze – Kyritz (Orgel)
Eintritt frei, Geburtstagsspenden erwünscht

Unsere Gottesdienste

** mit Abendmahl*

	Kreuzkirche	Köritz	Kampehl	Zernitz	Lohm	Plänitz	Leddin
17.09.		10 Uhr 30		9 Uhr			
24.09.	10 Uhr 30*				9 Uhr Erntedank		
01.10. Erntedank		10 Uhr 30 Familiengottesdienst				9 Uhr*	
08.10. 18. So n. Trinitatis			10 Uhr 30	14 Uhr Erntedank			
15.10. 19. So n. Trinitatis	10 Uhr 30 Jubelkonfirmation			9 Uhr			
22.10. 20. So n. Trinitatis		10 Uhr 30			9 Uhr		
29.10. 21. So n. Trinitatis			9 Uhr	10 Uhr 30			
31.10. Reformationstag		16 Uhr in Wusterhausen					
05.11. 22. So n. Trinitatis	10 Uhr 30			9 Uhr			
12.11. Drittletzter So im Kirchenjahr		10 Uhr 30		Arboretum			

19.11. Vorletzter So im Kirchenjahr; Volkstrauertag	14 Uhr Frdhf. Neustadt And. z. Volkstrauertag		10 Uhr 30 Sterbegeden- ken			9 Uhr Sterbegedenken	
26.11. Ewigkeitssonntag	10 Uhr 30* Sterbededenken	14 Uhr 30 And. m.Sterbeged.		9 Uhr* Sterbeged.	13 Uhr* And.m.Sterbeg		
03.12. 1. Advent	10 Uhr 30 Familiengottesdienst						
09.12. Samstag				14 Uhr m.Chor			
10.12. 2. Advent		10 Uhr 30 mit Chor					



6. Kyritzer Reubke-Orgel-Nacht

Die Königin der Instrumente feiert ihren 150. Geburtstag

Samstag, den 23. September 2023

18.00 Uhr: „frutti dell'improvvisazione"
Ein italienisches Konzerterlebnis mit mediterranem Flair. Improvisationen über berühmte Themen von C. Monteverdi, G. Frescobaldi, A. Vivaldi bis hin zu Themen italienischer Opern des 17. bis 19. Jahrhunderts
Mit Videoübertragung auf großer Leinwand
Joachim Thoms - Berlin (Orgel)

19.00 Uhr: Saxophon & Orgel – „Jahreszeiten"
Jens Goldhardt – Gotha (Orgel)
Ralf Benschu – Potsdam (Saxophon, ehemaliges Mitglied von „Keimzeit")

20.00 Uhr: Pause mit Buffet
Lassen Sie sich von kulinarischen Köstlichkeiten verführen

20.45 Uhr: Orgelmusik für vier Hände und vier Füße
Werke von G. F. Händel, F. Berwald, G. A. Munkell, P. D. Q. Bach, Z. Gárdonyi u.a.
Mit Videoübertragung auf großer Leinwand
Markus Fritz – Berlin (Orgel) | Michael Schulze – Kyritz (Orgel)

Eintritt frei • Geburtstagsspenden sind herzlich willkommen

Kontakt: KMD Kantor Michael Schulze | Tel.: (03 39 71) 7 25 58
E-Mail: kantor@kirchengemeinde-kyritz.de
aktuelle Informationen im Internet: www.reubke-orgel.de | www.kyritzer-kirchenmusiken.de

Abendmahl mit Christus in der Säulenhalle -

Das Altarbild der Kreuzkirche Neustadt (Dosse) im Rahmen des sakralen Bildwerkes von Karel van Mander

Vortrag von Rudolf Bönisch, Lübbenau/Spreewald
am Samstag, den 8.11.23 um 15 Uhr in der Kreuzkirche Neustadt (Dosse)

In der Kreuzkirche Neustadt (Dosse) befindet sich ein großes Leinwandgemälde des letzten Abendmahles. Von diesem Bild ist weder der Maler bekannt noch das Jahr seiner Entstehung. Und es steht die Frage im Raum: Ist es überhaupt ein Bild des letzten Abendmahles, das Jesus mit seinen Jüngern vor seiner Hinrichtung am Kreuz gefeiert hat? Es ist doch gar kein Kelch für die Austeilung des Weines auf diesem Bild zu sehen. Dagegen steht im Vordergrund eine Frau mit einem Kind, die einen offenbar leeren Krug trägt. Von den Balkonen schauen Menschen auf die an der Tafel versammelten Menschen herunter. Einer der am Tisch versammelten Männer schaut vom Geschehen weg und blickt in Richtung des Bildbetrachtes.
Um das Geheimnis dieses Gemäldes zu lösen, muss die Geschichte des Bildes ergründet werden. Und dieses gelang dem Vortragenden. Er lüftete die Geschichte des Bildes, indem er die Malvorlage aufgefunden hat, die der unbekannte Künstler für das quadratische Gemälde genutzt hat. Dabei handelt es sich um einen knapp A4 großen Kupferstich des Malers und Dichters Karel van Mander aus den Niederlanden, der zu einer ganzen Reihe von in Kupfer gestochenen Illustrationen der Leidensgeschichte von Jesus gehört. Wie sieht nun dieser Stich aus? Wann ist er entstanden? Dazu wird der mit sehr vielen Bildern versehene Vortrag umfassende Antworten liefern. Darüber hinaus wird von dem Forscher sakraler Gemälde aus den Kirchen Mittel- und Ostdeutschlands, Rudolf Bönisch aus Lübbenau im Spreewald, vieles über weitere Bilder nach Karel van Mander in deutschen Kirchen und sehr viele interessante Details berichtet. Ein spannender Vortrag mit Einblicken in die barocke Malerei, die Aussagekraft sakraler Bildwerke und damit die „Lesart“ des Neustädter Gemäldes sei versprochen.

Jetzt ist die Zeit

war das Motto des Deutschen Evangelischen Kirchentages in Nürnberg vom 7.-11. Juni 2023

Unter der Leitung der beiden Pastoren Anja Grätz und Alexander Bothe fuhr die Junge Gemeinde des Kirchenkreises OPR/Prignitz, denen ich mich anschloß, zum Kirchentag nach Nürnberg.
Die Organisatoren des 38. Kirchentages wollten der Jugend mehr Raum und Stimme geben, und hat sich bewußt gegen den in den in den Kirchen vorherrschenden Gleichklang entschieden und wagte mehr Kontroverse als je zuvor.
Dies ist mit den angebotenen Themen(200 Veranstaltungen in 4 Tagen), und den dazu referierenden Politikern, Wissenschaftlern und Journalisten gelungen. Bei allen noch so brisanten Debatten: eine respektvolle, sachkundige, auf einander hörende Diskussionskultur war immer selbstverständlich.
Die Eröffnungsgottesdienste auf dem Hauptmarkt und dem Kornmarkt waren überfüllt – trotzdem herrschte an diesem Abend und während des gesamten Kirchentages ein gelassene, freundliche Stimmung bei den zigtausenden Besuchern (es waren wohl 100.000).
Das Kernstück des Kirchentages waren die Bibelarbeiten. Jeden Tag wurden jeweils ca 15 Bibelarbeiten von einer vorgegebene Bibelstelle angeboten.
Bei einigen Podiumsdiskussionen, z.B. mit Bundespräsident Frank Walter Steinmeier, Bundeskanzler Olaf Scholz, Außenministerin Annalena Baerbock oder Ex Bundespräsident Joachim Gauck sicherte nur ein frühzeitiges Kommen einen begehrten Eintritt
Sehr interessant fand ich die Themen :„Ist Demokratie krisenfähig ? Mit dabei eine Rechtswissenschaftlerin, sowie MdB (Karin Göhring Eckhardt), dem Präsidenten des Bundesverfassungsgerichts, einem Aktivisten für Antifaschismus und Klimagerechtigkeit und dem Oberbürgermeister von Wittenberg. Die Frage, warum die Demokratie in der Krise steckt wurde erörtert: Demokratie wird als Zumutung empfunden in der Zeit der Selbstoptimierung, mit der Betonung der Induvidualität. grenzt man sich selbst aus, nutzt Streamingdienste dort werden faktenfreie Meinungen oft zu Fakten. Hat man verlernt miteinander zu reden ? Demokratie und Rechtssicherheit geht nur bei Akzeptanz anderer Meinungen.
Die Podiumsdiskussion: Gibt es ein Recht auf Zukunft richtete sich vorallem an die Jugend.
Das Thema Krieg-Frieden interessierte sehr viele, ich hätte mir deutlichere Stellungnahmen gegen den Krieg gewünscht.
Auf dem roten Sofa wurden Politiker, Kirchenvertreter oder Mitglieder des Bundestags 30 min. interviewt. War oft sehr amüsant, wenn man sie mal ohne Wahlkampfparolen kennenlernt.
Das abendliche Konzert „Malik Harris Live in Concert“ auf dem Kornmarkt begeisterte vorallem die Jugend
Ich glaube, für jeden gab es Interessantes!
Der nächste Kirchentag ist schon eingeplant

Ulrike Lutz

Sommerzeit – Reisezeit
Auch in unseren Gemeinden

Was haben wir es schön! Immer wieder stelle ich das fest, wenn ich auf der Suche nach einem Ziel für unsere kleinen Sommerausflüge bin.
In diesem Sommer ging es mit den Neustädter Senioren nach Plänitz und Leddin, mit den Zernitz-Lohmer und Plänitz-Leddiner – Damen nach Bantikow.
Der „Besuchsdienst“ hat sich im August nach Walsleben auf den Weg gemacht. Im Folgenden einige Eindrücke unserer Unternehmungen.

Die Neustädter waren zuerst an der Reihe.
In Plänitz begann unser Kurztrip. Eine halbe Stunde brauchten wir schon, um ganz in Ruhe über den Friedhof zu gehen. So manche Erinnerung wurde beim Lesen der Namen auf den Grabsteinen ausgetauscht. Das zeigt wie wichtig unsere Friedhöfe nicht nur für die trauernden Angehörigen sind. Zum ersten Mal las ich selbst bewusst die Inschriften an den Grabmahlen der Vorfahren der Familie von Güssow. Allein das ist schon einen Ausflug wert! Nach einer kleinen Andacht in der herrlichen Plänitzer Kirche ging es weiter in die von außen so unscheinbare, aber von Innen ganz wunderbare Kirche in Leddin und natürlich auch zu den zwölf Aposteln im Gutspark.
Viele schöne Bilder im Kopf setzten wir uns dann gemütlich bei Kaffee und Kuchen im Seeidyll in Wusterhausen ans Wasser und ließen den Nachmittag ausklingen.

Ende Juli machten sich die Damen der Senioren- und Frauennachmittage aus Lohm, Plänitz, Zernitz und Leddin gemeinsam auf den Weg nach Bantikow. Die Kirchenälteste und angehende Prädikantin M. Seyfferth führte uns auf sehr lebendige Weise in die Geschichte der Kirche und das aktuelle Gemeindeleben in Bantikow und Wusterhausen ein. Es ist doch immer wieder beeindruckend, was wenige Menschen in einer Gemeinde bewirken können. Im Anschluss an die spannende Stunde in der Kirche saßen wir ganz entspannt im Wintergarten des Hotels am See und ließen es uns bei Kaffee und Kuchen gutgehen. Wir hätten noch ewig sitzenbleiben können, in netter Runde, mit dem wundervollen Blick auf den See. Aber alles hat einmal ein Ende. Gestärkt und zufrieden ging es wieder nach Hause.

Der Besuchsdienst (Gemeindemitglieder, die sich zu Geburtstagen und besonderen Anlässen auf den Weg machen, um Grüße und Wünsche der Kirchengemeinde zu überbringen) hatte sich als Ausflugsziel die Kirche in Walsleben auserkoren. Dort ist noch bis Ende August eine Ausstellung zu besichtigen, die in vierzehn Schautafeln die Geschichte des schwierigen Weges von Frauen ins geistliche Amt erzählt. Bis aus Pfarrfrauen vollwertige, eigenständige Pfarrerinnen wurden war es ein langer Weg. Einen kurzen Abriss zur Geschichte der Frauenordination

finden Sie im Anschluss. Wer sich den steinigen Weg bewusst macht, wird mit neuem Respekt auf den Dienst der Pfarrerinnen Ilse Bölte und Adelheid Piethe in Zernitz und Umgebung, sowie Eva Hoffmann- Aleith in Stüdenitz zurückblicken.
Übrigens: auch der Ausflug des Besuchskreises endete ganz entspannt in einem Restaurant am Wusterhausener See.
Was haben wir es gut und schön!

Zur Geschichte der Frauenordination

Die Ordination ist die Berufung in den Pfarrdienst. Im Ordinationsgottesdienst wird eine Person öffentlich dazu beauftragt, innerhalb der christlichen Gemeinde pfarramtliche Aufgaben zu übernehmen.
Bis heute ist es keine Selbstverständlichkeit, dass Frauen ordiniert und in ein geistliches Amt berufen werden. Auch in unserer evangelischen Landeskirche war diese Möglichkeit über Jahrhunderte nicht gegeben.
Die Wanderausstellung in der Walslebener Kirche erinnert an starke Frauen, die den Weg dafür freigemacht haben. Sie setzt ein mit der Erinnerung an Argula Grumbach, einer Frau aus der Zeit der Reformation, führt weiter über Ilse Kersten, die 1920 die erste Absolventin der Theologie in Berlin war. Die Ausstellung erinnert an Ilse Fredrichsdorff, die während des Zweiten Weltkrieges ihre Frau in der Kirche stand und andere beeindruckenden Frauen, die heute Leitungsämter in unserer Kirche innehaben.

Bis vor gut 60 Jahren war auch die evangelische Kirche eine reine „Männerkirche“. Frauen im Pfarramt - das war Jahrhunderte lang unvorstellbar. Zwar erwarb bereits 1908 die erste Theologin einen akademischen Abschluss, sie hatte jedoch keine Aussicht auf eine Anstellung in der Kirche. 1927 wurde von der damals größten deutschen (evangelischen) Landeskirche - der Kirche der altpreußischen Union - ein Gesetz verabschiedet, das die Ausbildung und Anstellung von Vikarinnen in bestimmten Bereichen (Frauen, Kinder) regelte. Ab 1930 konnten sie Pfarramtshelferinnen werden.
In der Zeit des Zweiten Weltkrieges haben Frauen viele Gemeinden pfarramtlich versorgt, so dass sie nach dem Krieg Ordinationsrechte forderten. Lange wurde diskutiert, ob das möglich sei. Schließlich wurde festgestellt: es gibt keine biblischen oder theologischen Gründe, die dagegen sprechen. Das war der entscheidende Durchbruch.
Erleichtert bzw. befördert wurde die Frauenordination auch durch das in der Bundesrepublik am 1. Juli 1958 in Kraft getretene „Gesetz zur Gleichbehandlung von Mann und Frau“. Die Evangelisch-lutherische Kirche in Lübeck verabschiedete daraufhin zum 1. September 1958 ein Kirchengesetz, das die Errichtung einer Planstelle für die übergemeindliche Frauenarbeit ermöglichte. Sie sollte mit einer unverheirateten Theologin besetzt werden. Elisabeth Haseloff erhielt 1958 diese Planstelle; sie war außerdem für einen Gemeindebezirk von St. Matthäi in Lübeck-St. Lorenz zuständig und damit die erste Pastorin der Evangelisch-Lutherischen Kirche im Sinne des Gesetzes.
Bis in die 70er Jahre des 20. Jahrhunderts gab es evangelische Landeskirchen, in denen Gemeinden und auch Pfarrer die Zusammenarbeit mit Frauen im ordinierten Amt ablehnen konnten oder die eine Frauenordination generell ablehnten. Anfangs mussten Frauen ihre Ordinationsrechte noch zurückgeben, wenn sie heirateten. Heute ordinieren alle evangelischen Landeskirchen Frauen.

(Quelle: Der lange Weg der Frauen ins evangelische Pfarramt von Michael Birgden)

Kurznachrichten aus unseren Gemeinden und dem Kirchenkreis

Plänitz/Leddin kam aus dem Feiern gar nicht heraus. Zum Festwochenende Ende Juni erklang wundervolle Musik in der Plänitzer Kirche. Der Festvortrag von Prof. Dr. Frank Göse zur Geschichte der Mark Brandenburg und ihres Adels im 17. Jahrhundert fand interessierte Zuhörer. Die Ziethener Cellisten verwöhnten die Gottesdienstgemeinde am Sonntag. Im Gottesdienst wurde das Wirken des Daniel Caspar von Rathenow erinnert und gewürdigt.
Ebenso musikalisch und sehr gesellig ging es beim bereits Parkfest Anfang August zu, das sich zunehmender Beliebtheit erfreut.

Gehen und Kommen
Der Neustädter Kirchenmusiker Marvin Lindner verlässt unsere Gegend und wird Kantor in Rostock. Am 9. September wird er im Rahmen des Gospelkonzertes in Wusterhausen verabschiedet. Wir sind dankbar für sein Engagement. Er wird uns fehlen.
Wir bleiben nicht ohne Kantor. Ab September dürfen wir wieder unsere engagierte Kirchenmusikerin Hayan Kim bei uns begrüßen. Sie kehrt aus ihrem Mutterschaftsurlaub zurück in unsere Region. Wir freuen uns auf sie!

Marko Geitz seit mehreren Jahren als Gemeindepädagoge für die Jugendarbeit im Kirchenkreis Prignitz verantwortlich, hat zum 1. August eine neue Anstellung im benachbarten Kirchenkreis aufgenommen. Marko Geitz hat in seiner zuverlässigen, beständigen Art viele kreative Angebote für Jugendliche aufgebaut, die Konfirmandenarbeit begleitet. Taizèfahrten, Paddeltouren, Jugendgottesdienste, der transportable Backofen – das sind nur einige Punkte seiner engagierten Tätigkeit. Auch als Lektor, im Posaunenchor und in den Gremien des Kirchenkreises war er aktiv. Wir sind voller Dank für sein Engagement und wünschen ihm Gottes Segen für seinen Dienst im Nachbarkirchenkreis.

Der Gemeindekirchenrat in Lohm hat in seiner Beratung nach der Gemeindeversammlung in Roddahn Anfang Juni die Entscheidung getroffen, die Veräußerung der Roddahner Kirche an den Arbeitskreis „Offene Kirche“ weiter zu verfolgen. Der Kirchenkreis hat Unterstützung für dieses Ansinnen zugesagt.

Amtshandlungen

Goldene Hochzeit feierten:

Günter Dossmann und **Heiderose** geb. Kreutzer am 14. Juli in der Kreuzkirche

Getraut wurden:

Nadine Pütt und **Markus Schulze** am 23. Juni in der Kreuzkirche Neustadt
Paul Rensch und **Kassandra** geb. Eckert am 22. Juli in Leddin

Getauft wurden:

Marlon Gehne und **Emma Gehne** am 28. Mai in Leddin
Maya Benn am 25. Juni in Wusterhausen
Lasse Scholz am 2. Juli in Zernitz
Ole Magnus Lunestad aus Norwegen am 23. Juli in Kampehl

Unter Gottes Wort beigesetzt wurden

Ingrid Bleick, geb. Hans, am 25. Mai in Leddin
Manfried Werner am 6 Juni auf dem Neustädter Friedhof
Irmgard Linke geb. Schulz am 12. Juli auf dem Köritzer Friedhof
Klaus-Dieter Gohlke am 21. Juli auf dem Köritzer Friedhof
Grudrun Weiß geb. Gleiniger am 28. Juli auf dem Neustädter Friedhof
Ursula Elze geb. Käßner am 14. Aug. auf dem Neustädter Friedhof
Christa Lehwald geb. Barz am 17. Aug. auf dem Köritzer Friedhof

---

Zeigt her eure Schätze!
Eine partizipative Erinnerungsarbeit:

Es ist ein guter Zeitpunkt, um uns unsere Geschichten zu erzählen, unsere Erinnerungen zu teilen.

Wir suchen und sammeln private und persönliche Schätze der Menschen unserer Region. Dabei geht es nicht um monetäre Kostbarkeiten, sondern um Objekte, die Geschichten erzählen, Gefühle offenbaren oder Geheimnisse bergen. Wir interviewen die Menschen zu ihren Schätzen.
Wer Lust hat, Teil dieses Projektes zu sein und ihre oder seine Erinnerungen mit uns zu teilen, kann sich hier ab sofort bis zum **30.09.23** melden:
Arbeitskreis Offene Kirche Roddahn e.V. c/o Judith Braband,
Telefon mit Anrufbeantworter: **033973 52360** (bitte draufsprechen!)
oder E-Mail an **AKOK@villamarta.de**

MARTINSFESTE

in unseren Gemeinden

am Donnerstag, den 9.11.2023
in **Zernitz**,15.30 Uhr Beginn in der KITA
ca. 16.30 Uhr an der Kirche

am Freitag, den 10.11.2023
in **Neustadt**
Beginn um 16.00 Uhr in der Kreuzkirche, Laternenumzug mit Martinspferd
Andacht in der Herz Jesu-Kirche am Kloster, Lagerfeuer

Hilfreiche Kontakt-Telefonnummern

Gemeindebüro der Kirchengemeinden Neustadt (Dosse), Kampehl und Köritz:
Pfarramtssekretärin Dorit Geu: Tel./Fax: 033970-13265/ 14130

Pfarrerin Anja Grätz, 033970-14129

Jugendmitarbeiter des Kirchenkreises Marko Geitz, Tel. 0178-2392176

Katechetin Marie Spitzner 033870-51542

Telefonseelsorge (gebührenfrei): 0800-111 01- 11/ -22
Kindernottelefon: 0800-111 03 33

Superintendentur Perleberg, Kirchplatz 6 03876-3068130

Notfallseelsorge Pfr. Stefan Baier: 033844-75186
0172-3052071

Frauenhaus Neuruppin und
Beratungsstelle: 03391-2303

Revierpolizei Neustadt
Bahnhofstraße 76: 033970-517751
Sprechzeiten Dienstag 14 – 18 Uhr, Donnerstag 9 – 12 Uhr

Jugendamt-Notruf: 0172-3290544

Selbsthilfegruppe Verwaiste Eltern
(Melanie Wittkopf): 033971-87057

Allein mit einer Mumie

wen das begeistert, der ist genau richtig bei uns!

Die berühmteste Mumie Deutschlands
und ihr KALEBUZ-Team suchen Verstärkung.

Die museale Einrichtung „Kalebuzgruft“ in Kampehl
sucht für die kommende Saison Mitarbeiter
auf der Basis einer geringfügigen Beschäftigung.
Sie haben Freude an der Begegnung mit Menschen?
Sie haben Verständnis für diesen überregional bekannten Ort
und seine Besonderheit?
Sie können auf Menschen und ihre Fragen eingehen?
Sie sind bereit zum respektvollen Umgang mit den Gästen, auch mit der Mumie und mit dem Kirchgebäude, das die Gruft der Mumie beherbergt.
Dann melden Sie sich doch bei uns.

Im **Gemeindebüro in Neustadt (Dosse)** erhalten Sie nähere Auskunft:
Telefon: **033970/13265**. Schulstr. 3 in 16845 Neustadt (Dosse).

IMPRESSUM
„Die Einladung“ ist der Gemeindebrief der Evangelischen Kirchengemeinde Neustadt (Dosse); Herausgeber: Evangelische Kirchengemeinde Neustadt (Dosse)l Schulstraße 3, 16845 Neustadt (Dosse); Redaktion: Pfarrerin Anja Grätz Tel. 033970 14129 a.graetz@kirchenkreis-prignitz.de (Schriftleiterin) Gemeindesekretärin Dorit Geu Tel. 033970 13265 Fax 033970 14130 gb-neustadt@kirchenkeis-prignitz.de; Layout Axel Reich; Fotos: privat und pixabay.com
„Die Einladung“ erscheint viermal pro Jahr, Redaktionsschluss Nr. 95 Dezember 2023 - Februar 2024 am 16. Oktober 2023;
Druck: www.Gemeindebriefdruckerei.de
Evangelischer Kirchenkreis Prignitz-Havelland-Ruppin; Bank für Kirche und Diakonie IBAN DE 77 3506 0190 1559 7490 16; Verwendungszweck bitte angeben

HANNA
CASPIAN
SCHLOSS LIEBENBERG
Hinter dem goldenen
Schatten
Roman
Buchlesung
mit der Spiegel- Bestsellerautorin
Hanna Caspian
Dienstag, 26.09.2023
19.30 Uhr in der Köritzer Kirche
Kartenvorverkauf: öffentliche Schulbibliothek
Neustadt (Dosse), Tel.: 033970/5178128
Eintritt: 12 €, ermäßigt 10 €